

SPITAL- UND KLINIKSEELSORGE

der Katholischen Kirche im Kanton Zürich

Zu den Bildern in dieser Broschüre

Sabine Zraggen hat mit ihrer Kamera Momente des Lichts im Raum der Stille in der psychiatrischen Privatklinik Clienia Schlössli in Oetwil am See eingefangen; darauf präsnt das Plexiglas-
kreuz des Künstlers Ludger Hinse. Die Bilder, die diese Broschüre illustrieren, stehen sinnbildlich für das Angebot der Spitalseelsorge, die heilsame Freiräume für die Seele schaffen will, so dass manchmal Licht ins Dunkel dringen kann.



Inhaltsverzeichnis

4	Warum
5	Zahlen und Fakten
6	Selbstverständnis
9	Spiritual Care
10	Grundsätze
11	Berufsbild
13	Einsatzbereiche
14	Ethische Entscheidungsfindung
17	Religiöses, spirituelles Angebot
18	Ökumenische, interreligiöse, interprofessionelle Zusammenarbeit
20	Für Sie erreichbar

« Am Anfang steht
immer die Begegnung
mit einem Menschen.
Daraus entwickelt sich
mein Auftrag. Was
möchte mein Gegenüber
mit mir teilen, was
braucht es von mir? »



SONJA KAUFMANN
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Warum

Kranke und betagte Menschen zu begleiten, gehört zu den Grundpfeilern einer menschlichen und fürsorglichen Gesellschaft. Staat und Kirche verfolgen dieses Ziel gemeinsam. Die Körperschaft der Katholischen Kirche im Kanton Zürich spricht ein Jahres-Budget für diese Aufgabe.

Seelsorgerinnen und Seelsorger sind deshalb in allen Spitälern und psychiatrischen Kliniken im Kanton Zürich tätig.

Zahlen und Fakten

41

SEELSORGENDE
arbeiten in

33

KLINIKEN UND
SPITÄLERN
im Kanton Zürich.

16

PRIESTER
sind während

24

STUNDEN
in Notfällen
erreichbar.

266

BEGLEITUNGEN
am Lebensende führten die
Seelsorgenden des ambulanten
Hotline-Teams im Jahr 2021 durch.

5'100'000

FRANKEN

investiert die Körperschaft der
Katholischen Kirche im Kanton Zürich
jährlich in die Spital- und Klinikseel-
sorge. Ein grosser Anteil dieses Budgets
speist sich aus den im Kanton Zürich
erhobenen Kirchensteuern.

« Das Leben ist kostbar,
am Anfang, am Ende, im
Leiden und in der Freude. »



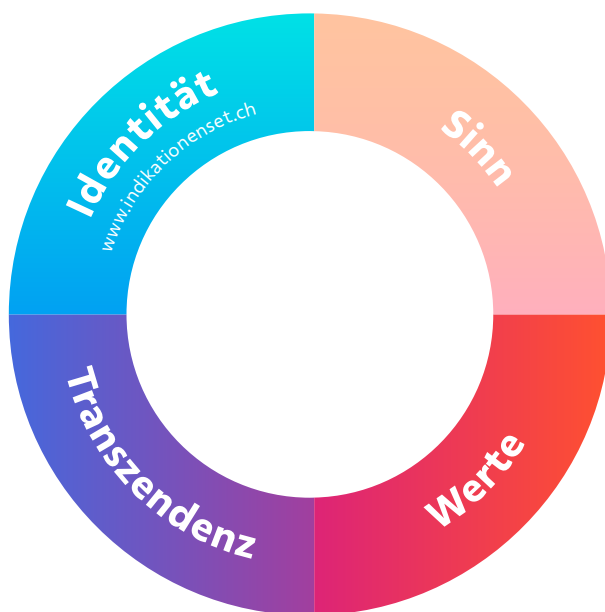
SABINE ZGRAGGEN
Dienststellenleiterin

Selbstverständnis

Die Spital- und Klinikseelsorge unterstützt Menschen in spirituellen und religiösen Fragen in einer offenen, ökumenischen und interreligiösen Grundhaltung. Im Patientengesetz des Kantons Zürich ist verankert, dass Personen die eigene Religion oder Spiritualität auch im Spital ausüben können.

Die Seelsorgenden machen einerseits Gesprächsangebote gemäss vorliegenden Konfessionsangaben. Andererseits werden sie von den Patientinnen und Patienten selbst, von den Angehörigen, der Pflege oder dem ärztlichen Personal gerufen.

Die Spital- und Klinikseelsorgenden arbeiten in den vier Dimensionen der spirituellen Bedürfnisse:



Spirituelle Bedürfnisse können mit Sinn- und Schicksalsfragen zu tun haben (Dimension Sinn), mit ethischen Konflikten (Werte), Ungewissheit, Glaubensfragen, Rückzug und Einsamkeit (Transzendenz), Scham- und Schuldgefühlen, Identitätskonflikt und Kontrollverlust (Identität).

« Spiritual Care hilft in
ausweglos scheinenden
Situationen trotz allem
vertrauen, hoffen, leben,
lieben und sogar lachen
zu können. »



BERND SIEMES

Leiter katholische Spitalseelsorge Universitätsspital Zürich

Spiritual Care

Der Berufsstand der Spital- und Klinikseelsorge hat sich von einer Seelsorge mit einem rein kirchlichen Bezug (Pastoral Care) hin zu einer breiter aufgestellten Seelsorge entwickelt und berücksichtigt hierbei die Konzepte von Spiritual Care. Diese Entwicklung ging einher mit einem Paradigmenwechsel in der Medizin: Der Fokus der Behandlung liegt neben der körperlichen, psychischen und sozialen, auch auf der spirituellen Dimension.

Religiosität setzt ein umfassendes Sinnggebungssystem voraus. Spiritualität hingegen ist eine subjektive Dimension, eine vom Individuum angeeignete Lebensmotivation. Spiritualität umschreibt, was einen Menschen im Leben trägt, was ihn inspiriert und nährt.

Die sogenannte Spiritual Care begleitet Menschen in Krankheit und Todesnähe in ihren existenziellen, spirituellen und ethischen Bedürfnissen. Sie unterstützt sie auf der Suche nach Lebenssinn, -deutung und Krisenbewältigung. Spiritual Care ist im Behandlungssetting eine der seelsorglichen Kompetenzen, aber nicht alleinige Aufgabe der Seelsorge. Das ganze Behandlungsteam und die Angehörigen können ebenfalls in Kontakt mit der spirituellen Dimension kommen.

Grundsätze

In einer belastenden Situation, wenn eine schwere Entscheidung ansteht oder eine lebensverändernde Diagnose zu verkraften ist, kann eine seelsorgliche Fachperson helfen, die einem zuhört, vorurteilsfrei und vertraulich. Die ausgebildeten Theologinnen und Theologen akzeptieren jede Weltanschauung und missionieren nicht.

Die Gesprächspartnerinnen und -partner bringen Zeit, Achtsamkeit, Stärke und Geduld mit, schwierige Situationen gemeinsam auszuhalten. Sie sind aber auch dafür da, zusammen dankbare Momente zu feiern und Freude zu teilen. Sie vermitteln, falls gewünscht, kulturell, sprachlich und religiös passende Gesprächspartnerinnen und -partner.





Berufsbild

Die Spital- und Klinikseelsorgenden haben ein Theologiestudium sowie Weiterbildungen in Pastoralpsychologie, Palliative Care oder Clinical Pastoral Training absolviert. Die Spital- und Klinikseelsorge integriert sich mit festen Präsenztagen an den Spital- und Klinikstandorten und unterliegt der Schweigepflicht. Die Seelsorge-Stellen in den Kliniken und Spitälern werden im Sinne des Service Public über die Kirchensteuern der Mitglieder sowie über Steuereinnahmen von juristischen Personen finanziert. Die christlichen Spitalseelsorgenden pflegen eine enge Partnerschaft zu allen anerkannten Religionsgemeinschaften.

« Seelsorge im Kinderspital ist kunterbunt: Eltern begleiten, Fachpersonal entlasten, Rituale gestalten, auch mal einen verlorenen Teddybären suchen. »



SABINE BOHNERT
Kinderspital Zürich

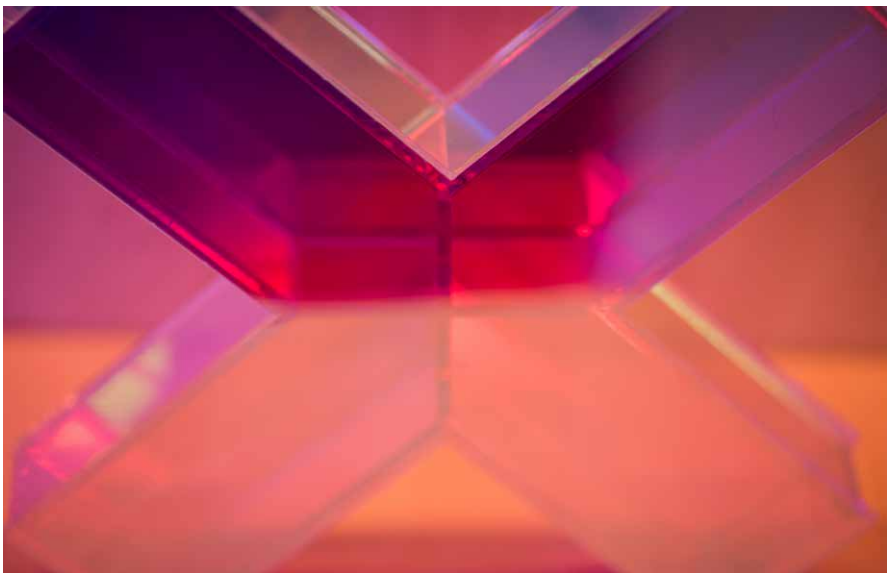
Einsatzbereiche

Spital- und Klinikseelsorgende sind für kranke Menschen in **stationären** Behandlungs- und Pflegesettings, ihre Angehörigen und Mitarbeitende da. In den Kliniken und Spitälern haben sie einen festen Platz. Wie die Gesundheits-Institutionen verfolgen sie den Grundauftrag zur bestmöglichen Heilung der ihnen anvertrauten Menschen oder deren Stabilisierung und Stärkung, bis in palliative Situationen hinein.

Bei der Pflege und Behandlung **zu Hause** können Mitarbeitende der Spitex oder der Palliative-Care-Teams sowie die Betroffenen selbst die Hotline für ambulante Seelsorge in Palliative Care anrufen. Ein Team von spezialisierten Palliativ-Seelsorgenden steht zeitnah für Begleitungen zur Verfügung.

Wie in der **Notfallseelsorge** leisten die Theologinnen und Theologen auch an ihren jeweiligen Spital- und Klinikorten seelsorgliche Notfall-Hilfe und stehen Menschen in akuten Krisen zur Seite. Sie arbeiten auch in sogenannten Careteams mit.

Mit der **Brückenseelsorge** wird die ambulante Nachbetreuung gewährleistet. Die Seelsorgenden klären Bedarf und Möglichkeiten am Wohnort ab und vermitteln auf Wunsch auch den Kontakt zu einer Ortspfarrei oder einem anderen Verein.



Ethische Entscheidungsfindung

Im Spital oder in der psychiatrischen Klinik geht es oft um ethische Fragen wie:

- *Soll die kurative Behandlung zugunsten einer palliativen umgestellt werden?*
- *Wer entscheidet das?*

Hier sind Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, Patientinnen und Patienten und Angehörige gefordert und zuweilen überfordert. Die Spital- und Klinikseelsorge hilft mit, tragfähige Grundlagen zu entwerfen und steht im Dialog mit Angehörigen und Teams.

Die Seelsorgenden begleiten aber auch Betroffene – Patientinnen, Patienten und Angehörige – in ethischen Fragen und anstehenden Entscheidungen. Auf Wunsch, so lange wie nötig, im Spital, oder auch in anschließenden ambulanten Settings.





« Wo Worte an Grenzen stossen, können Rituale als zeichenhafte Sprache dienen. In ihnen kommen Hoffnung und Zuversicht zum Ausdruck. »



CHRISTOPH WETTSTEIN
Stadtspital Zürich Triemli und Klinik Susenberg



Religiöses, spirituelles Angebot

Die Klinik- und Spitalseelsorgenden führen auf Wunsch zusammen mit den Betroffenen kleine, persönliche Rituale durch. Es gibt auch Feiern in einem grösseren Rahmen, christliche, aber auch weltlich-orientierte wie Willkommensfeiern bei einer Geburt oder Abschiedsfeiern beim Sterben. Im Auftrag der Klinikdirektionen gibt es auch Gedenkfeiern für die Verstorbenen eines Jahres.

An christlichen Feiertagen und an Sonntagen führen die Seelsorgenden Gottesdienste und Kommunionen durch, ebenso können Taufen und Segensfeiern stattfinden.

Dank des Priesterpikett-Dienstes ist jederzeit ein Priester abrufbar, falls Patientinnen oder Patienten dies in der Krankheit oder beim Sterben wünschen, etwa für den Empfang der Krankensalbung.

Ökumenische, interreligiöse, interprofessionelle Zusammenarbeit

Die Spital- und Klinikseelsorge vermittelt geeignete Theologinnen und Theologen für Vorträge oder Weiterbildungen. Dieses Angebot richtet sich sowohl an kirchliche Gremien und Kirchgemeinden als auch an Gesundheitsinstitutionen. Mögliche Themen sind:

- *Was ist Seelsorge in Palliative Care?*
- *Rituale und Bewährtes in der Sterbebegleitung*
- *Wie kann Spiritual Care im Berufsalltag integriert werden?*

Im Geflecht rund um eine kranke Person engagieren sich häufig Freiwillige, die im Spital etwa Sitzwachen oder zu Hause Entlastung für die Angehörigen leisten. Die Spital- und Klinikseelsorgenden unterstützen freiwillige Mitarbeitende in der Ausbildung, bei Fragen, Unsicherheiten und in der Verarbeitung des Erlebten.

Das Konzept der Spitalseelsorge hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Angebot in ökumenischer Grundhaltung und interreligiös offenem Selbstverständnis entwickelt.

Die Spital- und Klinikseelsorge im Kanton Zürich sucht und fördert deshalb den Kontakt zu anderen anerkannten Glaubensgemeinschaften, zum Beispiel zur muslimischen oder jüdischen Seelsorge. Innerhalb der katholischen Kirche ist für das Seelsorgeteam eine Zusammenarbeit mit den fremdsprachigen Missionen wie der Missione Cattolica di Lingua Italiana selbstverständlich.

Die Spital- und Klinikseelsorgenden bilden sich beständig weiter und stehen im Austausch mit aktuellen universitären Forschungsprojekten, besonders im Bereich Spiritual Care und Palliative Care.

« Ich gehe mit offenem Herzen und viel Zeit zu den Menschen. Es ist für mich ein Privileg, dass sie mich in ihr Leben lassen – in guten, aber auch in schweren Zeiten. »



ESTHER STAMPFER
Ambulante Palliativ-Seelsorge

Für Sie erreichbar

Seelsorge pro Standort

Wir sind im ganzen Kanton Zürich in Akutspitälern, in der Psychiatrie, in Reha-Kliniken erreichbar. Unsere Standorte finden Sie auf der Website

www.spitalseelsorgezh.ch

Dienststelle

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Spital- und Klinikseelsorge

Hirschengraben 66
8001 Zürich

Kontakt

Tel. 044 266 12 92 / 94
spitalseelsorge@zhkath.ch

Bürozeiten

Montag bis Donnerstag von 9-12 Uhr & 13-16 Uhr
Freitag 9-12 Uhr

Palliative-Care-Hotline

Für palliative Situationen daheim ist die Telefon-Hotline mit in spezialisierter Seelsorge ausgebildetem Personal für Sie da.

Tel. 044 554 46 66

Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr

seelsorge@palliative-zh.ch

Räume der Stille, Orte des Lichts

Manchmal ist in einem Spital eine andere Atmosphäre nötig. In den Spitalkapellen oder sogenannten Räumen der Stille können kranke Menschen, ihre Angehörigen und Fachpersonen durchatmen, zur Ruhe kommen, Kraft tanken. Hier finden Gespräche, Gebete, Andachten oder Gottesdienste statt.



IMPRESSUM

- Herausgeberin:** Spital- und Klinikseelsorge der katholischen Kirche im Kanton Zürich
- Redaktion:** Sabine Arnold (Arnold Kommunikation),
Sabine Zraggen, Lisa Palm (Spital- und Klinikseelsorge)
- Fotografie:** Sabine Zraggen, Medienstelle der Katholischen Kirche im Kanton Zürich (Porträts)
- Layout:** Selina Fässler Design & Kunst
- Druck:** Mattenbach AG, Winterthur
- 1. Auflage:** 1000 Stück, 2022

